



Hoteliers- und Gastwirteverband

HGV. *Jahresempfang* 2024: Rede HGV-Präsident Manfred Pinzger

Vor gut zwei Wochen fand in Bozen die Fachmesse Hotel statt. Rund 400 Aussteller nutzten diese Messe wieder, den knapp 20.000 Besuchern, die neuesten technologischen Trends und Produkte rund um die Gastronomie und die Beherbergung vorzustellen.

Meine und unsere Erkenntnis aus den vier Messetagen:

Die Hospitality-Branche ist lebendiger, aktueller, innovativer und zukunftsgerichteter denn je.

„Tourismus und Zukunft - worauf es ankommt“, das ist der Titel meiner Rede. Bei der HGV-Fachtagung im Rahmen der Messe Hotel hat uns der Zukunftsforscher Sven Göth eindrucksvoll aufgezeigt, dass es nicht die eine Zukunft gibt, sondern es vielmehr darum geht, eine Vision zu haben, wohin wir uns entwickeln wollen, um uns anschließend zu überlegen, wie und mit welchen Mitteln wir die gesteckten Ziele erreichen können.

Wenn ich mir Südtirols Gastgewerbe in zehn Jahren vorstelle, so wünsche ich mir einen Wirtschaftszweig, der:

- 1) attraktiv für Jungunternehmerinnen und -unternehmer ist,
- 2) stolz von sich behaupten kann, dass die Ausrichtung hin zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit gelingt,
- 3) von der Bevölkerung die Wertschätzung entgegengebracht bekommt, welche er sich verdient,
- 4) es geschafft hat, sich resilient aufzustellen, um trotz verschiedener internationaler Einflüsse und geopolitischer Entwicklungen vielen Arbeitnehmenden und somit Familien ein verlässlicher Arbeitgeber und für das Land ein stabiler Wirtschaftsfaktor zu sein,
- 5) und sicherstellt, dass die Bars, Unterhaltungslokale, Gasthäuser und Restaurants weiterhin auch soziale Treffpunkte in den Dörfern und Fraktionen darstellen.

Worauf kommt es also an, werte Kolleginnen und Kollegen?

Früher hieß es, „unsere Jugend soll es einmal besser haben als wir“. Heute müssen wir uns hingegen dafür einsetzen, dass es unsere Jungen noch annähernd so guthaben, wie wir damals, als wir als Wirtinnen und Wirte unsere Tätigkeit begonnen haben.

Der große Erfolg unseres Sektors, der Fleiß der Gastwirtinnen und Gastwirte haben dazu beigetragen, Südtirol vom Armenhaus Europas zu einer der begehrtesten Destinationen zu entwickeln.

REDAKTION

HGV-Öffentlichkeitsarbeit | Schlachthofstraße 59 | 39100 Bozen | Tel. 0471 317 700 | presse@hgv.it

Alle HGV-Pressemitteilungen finden Sie auch in der Rubrik „Presse“ auf der HGV-Internetseite www.hgv.it

Doch Wachstum hat auch seine Grenzen. Wir stehen deshalb auch heute noch dazu, dass es sinnvoll war, im Rahmen des Tourismusedwicklungs-konzeptes vorerst wieder engere urbanistische Leitplanken zu setzen.

Dabei war uns aber immer klar, dass besonders kleine Betriebe die Möglichkeit haben müssen, sich entwickeln zu können, um fortbestehen zu können.

Deshalb setzen wir uns mit voller Kraft dafür ein, dass die urbanistischen Rahmenbedingungen an die Notwendigkeiten des jungen Unternehmertums angepasst werden.

Nur so kann die Erfolgsgeschichte, die eine Erfolgsgeschichte des ländlichen Raums ist, fortgeschrieben werden. Dazu gehört auch, dass wir gemeinsam mit der Politik durch Mitarbeiterunterkünfte dafür sorgen, dass unsere Mitarbeitenden zeitgemäße Wohnmöglichkeiten erhalten, ohne dass der Wohnungsmarkt belastet wird. Im Unterschied zu anderen Sektoren sind wir nämlich verpflichtet, eine Unterkunft zur Verfügung zu stellen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich mich beim neuen Landesrat für Raumordnung, Peter Brunner für die gute Zusammenarbeit seit seiner Amtseinführung bedanken. Wir sind uns in vielen Punkten einig, in manchen braucht es noch Überzeugungsarbeit, aber was ich unterstreichen kann: Peter Brunner weiß, wovon er spricht. Er ist mit der Materie vertraut.

Ich begrüße auch die klaren Signale, die nun endlich von der lokalen Politik in Bezug auf unlautere Kurzzeitvermietung kommen. Dringend notwendiger Wohnraum wurde den Einheimischen, v. a. jungen Familien, genommen. Obwohl es klare Normen gäbe, wurde kaum kontrolliert. Das Phänomen wurde lange Zeit nicht ernst genommen. In bestimmten Gebieten hat zudem der Zweitwohnungstourismus ein fast schon erdrückendes Ausmaß angenommen. Wir weisen seit Jahren auf diese Missstände hin, doch lange Zeit haben wir kaum Gehör gefunden. Ich hoffe, dass dies beim Thema Wildcampen anders verläuft. Hier haben wir Gehör gefunden.

Nun komme ich zum zweiten angesprochenen Punkt, der Nachhaltigkeit. Wobei ich Wert darauf lege, dass für mich die ökologische Nachhaltigkeit gleichwertig ist mit der ökonomischen und der sozialen.

Keine der drei Säulen kann für sich allein die Zukunftsfähigkeit unseres Sektors gewährleisten.

Nicht umsonst begleitet der HGV unter dem Leitmotiv „Future Hospitality“ seine Mitgliedsbetriebe in den Bereichen Nachhaltigkeit, Innovation und Human Relations in eine wettbewerbsfähige Zukunft. Die Nachfrage an Dienstleistungen und Beratungsangeboten in diesen Bereichen gibt uns Recht. Wir können unsere Produktion nicht einfach auslagern, wenn Arbeitskräfte fehlen oder immer teurer werden, wie das andere tun.

Wir sind an den Standort Südtirol gebunden. Es liegt an uns, die richtigen Weichen zu stellen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, zu fördern, zu führen und an den Betrieb und den Sektor zu binden.

Dies wird in Zukunft eine der größten Herausforderungen. Wir können unsere Mitarbeitenden nur beschränkt durch Technologie ersetzen. Deshalb brauchen wir gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher geht an dieser Stelle ein großer Dank an unsere Hotelfachschulen und gastgewerblichen Berufsschulen, an die Direktionen und das Lehrpersonal, die bestrebt sind, unserer Jugend eine gute Ausbildung zu gewähren.

Abgesehen davon liegt es auch an uns, in eine stärkere Bindung der Mitarbeitenden an die Betriebe zu investieren, neue Ansätze zu wagen und eine bessere Vereinbarung zwischen Beruf, Freizeit und Familie zu bieten.

Ich weiß bestens, dass dies für viele Betriebe eine große Herausforderung darstellt und nicht in allen Betrieben im gleichen Maße möglich ist. Trotzdem zeigt uns die positive Entwicklung der Ganzjahresstellen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dasselbe trifft auch auf die Bereiche Innovation und Nachhaltigkeit zu. Viele unserer Mitgliedsbetriebe haben sich mit uns auf diese Reise begeben, um ihre Betriebe in dieser Hinsicht neu auszurichten.

Das ist ein langer Prozess und kein Greenwashing, wie uns vorgeworfen wurde. Ich danke allen, die diesen Prozess mit großem Engagement beschreiten und noch beschreiten werden. Ich ermuntere die Wirtinnen und Wirte, ihre Betriebskonzepte nachhaltiger auszurichten, die Digitalisierung zu nutzen, um Arbeitsprozesse zu optimieren und vielleicht auch zu automatisieren, innovative Ansätze zu testen. Der HGV hat dazu zahlreiche Services und Beratungsleistungen ausgearbeitet. Nutzen Sie das Fachwissen unserer Experten! Stärken Sie Ihre betriebliche Zukunft!

Der dritte Aspekt meiner zu Beginn genannten Vision betrifft die Wertschätzung vonseiten der lokalen Bevölkerung. Lassen Sie mich eines klarstellen:

Die Tourismusgesinnung in unserem Land ist nicht so schlecht wie sie bisweilen dargestellt wird! Dennoch wird in regelmäßigen Abständen über Abgaben in den verschiedensten Höhen fabuliert, mit denen wir uns sozusagen von unserem schlechten Gewissen freikaufen und die Einheimischen auf diese Weise einen direkten Nutzen vom Tourismus haben könnten.

Fakt ist jedoch: Sehr viele profitieren direkt vom Tourismus, weil dessen Nachfrage dazu führt, dass auch in kleinen Orten noch ein Bäcker, ein Metzger, ein Handelsgeschäft oder gastronomische Angebote vorhanden sind. Insofern täte die Politik gut daran, diese wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erklären und zu vermitteln, welchen positiven Beitrag der Tourismus auf die Lebensqualität im ländlichen Raum hat, anstatt Einheimische gegen Gäste auszuspielen.

Wie schnell sich doch die Zeiten ändern. Vor nicht mal acht Jahren war allen, auch den politischen Entscheidungsträgern, klar, dass die Finanzierung des Tourismus auf drei Säulen aufgestellt werden muss.

Mittlerweile ist es so, dass der Tourismus, wie es aussieht, drei Säulen mitzufinanzieren hat.

Die Gemeinden möchten, bzw. werden wohl einen satten Anteil an der Ortstaxe erhalten. Die IDM wird einvernehmlich mit 30 Prozent aus den Einnahmen der Basisortstaxe mitfinanziert. Die öffentliche

Mobilität wird vorerst mit jährlich 20 bis 25 Millionen Euro bezuschusst und nun steht auch der grüne Euro zur Diskussion.

Und dies bei einem Haushaltsvoranschlag von 7.920 Millionen Euro, wo wir als Sektor und viele weitere Sektoren, die bekannterweise am Tourismus hängen, sicherlich einen großen Anteil durch das Steueraufkommen beisteuern.

Nehmen wir die Mobilität bzw. die Gästekarte als weiteres Beispiel. Kurz skizziert das Problem: Die Einheimischen sind stoff, dass die Busse und Züge an bestimmten Tagen und in bestimmten Zonen voll sind, weil sie von vielen Gästen genutzt werden und diese dank wiederholt konfuser öffentlicher Kommunikation nun leider den Stempel der „Gratisfahrer“ auf der Stirn haben.

Wir stehen nach wie vor zu einer Gästekarte. Nur wer teure Anwesende, wenn fast täglich von Seiten unserer Mitbürger teils sehr unterschwellige Angriffe gegen die sogenannten „Gratisfahrer“ also unsere Gäste kommen, dann noch von bestimmten Medien „aufgeblasen“ werden, muss es erlaubt sein, darüber zu diskutieren, ob wirklich „alles Bestens“ ist.

Ich meine: Da muss nachgebessert werden, damit es nicht so endet wie mit der kürzlich beschlossenen Einstellung der Museum Mobil Card mit 1. Januar 2025.

Wir begrüßen jede Bemühung, die Landesrat Daniel Alfreider unternimmt, neue zusätzliche Bahnverbindungen von und nach Südtirol einzurichten. Wir als HGV haben mit dem Südtirol Transfer ein Angebot auf die Beine gestellt, das die sog. letzte Meile löst. Angesichts der Bauarbeiten auf der Lueg-Brücke und weiterer Baustellen nördlich und südlich des Brenners ist die Gefahr enorm groß, dass die Erreichbarkeit Südtirols darunter leidet. Geschätzter Daniel, auch deshalb müssen nun alle Alternativen zum PKW-Verkehr gestärkt werden.

Dazu zähle ich auch den Flugverkehr. Ich habe keine Bedenken, mich klar und deutlich in Bezug auf den Flughafen Bozen und seine Entwicklung positiv zu äußern. Ich danke der privaten Betreibergesellschaft für das Engagement und für die Stärkung unseres Flughafens.

Eine große Herausforderung ist sicherlich die sogenannte scheinbare Belastung der Einheimischen durch das hohe Aufkommen der Gäste in bestimmten Wochen des Jahres und eben in bestimmten Gegenden ernst zu nehmen und sich der Diskussion zu stellen.

Dessen sind wir uns bewusst und haben seit jeher die Hand ausgestreckt, wenn es darum geht, ernsthafte Diskussionen zu führen, in denen nicht das Melken unserer Betriebe und neidgestützte Diskussionen im Vordergrund stehen, sondern die gegenseitige Wertschätzung zwischen Gästen und Einheimischen sichergestellt werden soll.

Ich danke allen politischen Verantwortungsträgern im Südtiroler Landtag, welche in den vergangenen Wochen und Monaten das konstruierte Feindbild „Tourismus“ nicht weiter befeuert, sondern vielmehr auf den Mehrwert unseres Sektors und seine Wichtigkeit im Wirtschaftsgefüge unseres Landes verwiesen haben.

In diesem Zusammenhang ist es mir auch wichtig, Landesrat Luis Walcher für seine klaren Worte zu danken, welche er bei verschiedenen Gelegenheiten mit Blick auf den Wert der Gastronomie und der Beherbergung in Südtirol geäußert hat, im Landtag und darüber hinaus.

Anerkennung für die gute Arbeit in Rom darf ich unseren Mandataren aussprechen. Abg. Dieter Steger bringt sich bei den für uns stets wichtigen Finanzgesetzen sehr professionell ein genauso wie Senator Meinhard Durnwalder, dem es erst kürzlich gelungen ist, mit einem Abänderungsantrag im Plenum (ich weiß, wovon ich rede) beim Berggesetz einen wichtigen Passus zum Problem Großraubwild - Bär und Wolf - durchzubringen. Beiden Mandataren herzlichen Dank dafür.

Nun komme ich zum vierten genannten Punkt, der Resilienz mit Blick auf internationale Entwicklungen. Wir sehen alle, welche Umwälzungen, geopolitische Spannungen und wirtschaftliche Entwicklungen es international gibt.

Es reicht ein Blick auf die Abhängigkeit bestimmter Südtiroler Gebiete vom deutschen Markt, um zu verstehen, welche negativen Auswirkungen wirtschaftliche Schwierigkeiten in unseren Hauptmärkten haben können. In diesem Zusammenhang ist es mir wichtig zu betonen, dass wir verstärkt weitere Märkte ansprechen müssen.

Es muss uns aber auch gelingen, dass unsere Gäste in den lokalen Lebensräumen wieder als Mehrwert angesehen werden, weil durch die Nachfrage, die sie schlussendlich auch im ländlichen Raum generieren, die Lebensqualität samt Nahversorgung für die einheimische Bevölkerung hochgehalten werden kann und der Abwanderung entgegengewirkt wird.

Abschließend möchte ich noch auf den letzten der eingangs erwähnten Punkte eingehen: Die Rolle der Bars, Unterhaltungslokale, Gasthäuser und Restaurants als soziale Treffpunkte.

Allzu oft wird beim „Austeilen“ gegen den Tourismus und die Gäste auf die Folgen vergessen, wenn diese effektiv ausbleiben würden. Als erstes trifft es genau jene kleinen Betriebe, welche einen großen sozialen Mehrwert bieten und gleichzeitig ohne touristische Nachfrage im ländlichen Raum keine Überlebenschance hätten.

Wir haben Gottseidank noch kein flächendeckendes Gasthaussterben. Trotzdem: Erste Anzeichen dafür sind vorhanden. Diese Anzeichen müssen ernst genommen werden. Deshalb haben wir unseren Landesrat gebeten, die Kriterien für die Förderung der gastgewerbliche Nahversorgung vor Ort abzuändern, damit mehr Gastbetriebe die Chance haben, um diese Förderbeiträge anzusuchen.

Das hat Landesrat Walcher umgesetzt. Lieber Luis, herzlichen Dank dafür. Jetzt geht es aber darum, die Gastronomiebetriebe insgesamt stärker wertzuschätzen und deren Leistung zu honorieren, denn wenn ein Gastbetrieb einmal schließt, wird es schwer bis unmöglich sein, einen solchen wieder zu eröffnen. Egal ob im Tal oder auf dem Berg.

Bevor ich diesen Jahresempfang nutzen werde, vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im HGV für ihre Arbeit zu danken, möchte ich Richard David Precht zitieren: „Essen und Urlaub schaffen Emotionen“. Wir alle sollten diese Emotionen, die jede und jeder von uns im eigenen Betrieb erlebt, auch

kommunizieren, ja sogar verstärkt kommunizieren und unsere Nachbarn, die Dorfgemeinschaft und lokale Gäste dafür gewinnen und überzeugen.

Danken möchte ich der Vereinigung Südtiroler Gastwirtinnen unter der Vorsitzenden Helene Benedikter, v.a. auch den karitativen Einsatz.

Ich danke der Hoteliers- und Gastwirtejugend HGJ unter der Führung von Obmann Daniel Schölzhorn, die zusammen mit den Junghandwerkern den Mittelschülern die kreativen Seiten der Berufe im Gastgewerbe und im Handwerk aufzeigen.

Ich danke unserer Seniorenvereinigung HGV 65 Plus unter dem Vorsitz von Karl Pfitscher, welche seit einem Jahr Angebote für unsere Seniorinnen und Senioren durchführt und diesen somit eine neue Sichtbarkeit gibt.

Und schließlich danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, welche den Jugendlichen Ausbildungs- und Sommerpraktika bieten. Diese sind für die Zukunft unserer Betriebe sehr wichtig, weil wir auch dadurch unsere Jugend für unsere Berufe begeistern können.

Ich danke auch unseren Fachgruppen Schutzhütten, Diskotheken und Campingplatzbetreiber sowie den von uns begleiteten Kooperationsgruppen Vitalpina Hotels, Vinum Hotels, Historic South Tyrol Hotels und den Südtiroler Gasthäusern für die gute Zusammenarbeit

Auch das Unternehmen HGV braucht motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diesbezüglich haben wir in diesem Jahr weitere neue Akzente gesetzt.

Deshalb, geschätzte Mitglieder, werte Ehrengäste, sei mir erlaubt, heute auch unserem Direktor Raffael Mooswalder, dem Leiter der Verbandsentwicklung, Benedikt Werth, dem Leiter des operativen Geschäfts, Peter Prinoth, und allen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, Büroleiterinnen und Büroleitern sowie den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich zu danken.

Meinen zwei Stellvertretern, Judith Rainer aus Sexten und Klaus Berger aus Bozen, sowie den Mitgliedern des Präsidiums, den Bezirksobleuten Helmut Tauber, Hansi Pichler und Gottfried Schgaguler sowie dem Landesausschuss danke ich für die stete Bereitschaft der aktiven und konstruktiven Mitarbeit.

Weiters möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, um mich bei allen Funktionärinnen und Funktionären unseres Verbandes auf Orts-, Bezirks- und Landesebene aufrichtig zu bedanken. Es war ein sehr bewegtes Jahr mit spannenden Diskussionen und auch weitreichenden Entscheidungen. Ich danke für euren tagtäglichen Einsatz vor Ort.

Und einen ganz besonderen Dank möchte ich auch unseren rund 4.500 Mitgliedern und Dienstleistungskunden aussprechen. Ihr seid das Rückgrat unseres Verbandes und Euer tagtäglich Einsatz in Euren Betrieben ist unser Ansporn, uns sowohl verbandspolitisch für Euch einzusetzen als auch unsere Dienstleistungen ständig weiterzuentwickeln, um für Euch ein starker und verlässlicher Partner zu sein. Das ist weiterhin unser Auftrag.

Eppan, 6. November 2024

Zeichen: 16.944

REDAKTION

HGV-Öffentlichkeitsarbeit | Schlachthofstraße 59 | 39100 Bozen | Tel. 0471 317 700 | presse@hgv.it

Alle HGV-Pressemitteilungen finden Sie auch in der Rubrik „Presse“ auf der HGV-Internetseite www.hgv.it